

DIE KIRCHLICHEN VERHÄLTNISSE IN DER KROAT.-SLAV. MILITÄRGRENZE

Zu Siscia (Sisak), Cibalis (Vinkovce), Mursa (Osijek) hatten zur Zeit Konstantins des Großen, Bischofsitze bestanden. Im berühmten Sirmium befand sich der alte Sitz des Metropoliten, der zugleich das Priorat über alle Metropolitane und Bischöfe Illyriens führte.

Dem religiösen Kultus wurde in der Militärgrenze besondere Aufmerksamkeit gewidmet, von dem gewiß gerechtfertigten Standpunkte ausgehend, daß die RELIGIÖSE GESINNUNG, GESETZE, ZUCHT UND ORDNUNG UNTERSTÜTZE und das Glück des Einzelnen fördere. Die streng katholisch gesinnten Herrscher förderten in munifizentester Art und Weise die römisch-katholische Religion.

A. 1760 waren in Senj sechzehn katholische Kirchen, deren Zahl im XIX. Jahrhundert bis auf fünf zusammenschmolz. A. 1785 wurde zu Karlobag ein Kapuzinerkloster gegründet u. für Missionszwecke erweitert.

Die Selbsthaftmachung der evangelischen Kirchen, Augsburger u. helvetischer Konfession, wurde in der Mil.-Grenze erst durch das Patent v. 1. IX. 1859 zugelassen.

Während des Bestandes der Mil.-Grenze war eine Entwicklung ISRAELITISCHER KULTUSGEMEINDEN NICHT STATTHAFT. Die Ansäßigkeit war nur einer bestimmten Anzahl von Familien gestattet worden, welche zur Zeit des Belgrader Friedens das Grenzgebiet überschreiten durften. Sie wurden nur geduldet. Im J. 1868 wurde den Israeliten der Aufenthalt in der Grenze erlaubt, u. auch die Erwerbung des Heimatsrechtes gestattet. A. 1872 hatten sie im Bereiche der kroat.-slav. Grenze nur in Semlin einen Tempel u. einen eigenen Rabbiner.

Von besonderer Wichtigkeit war in dem kath. Staate das Schicksal der vielen Ansiedler SERBISCHER RELIGION, welche in die Grenzgebiete einwanderten. Durch die fanatischen Osmanen von ihren ursprünglichen Wohnsitzen gewaltsam vertrieben, suchten sie Schutz u. Schirm und wurden in verschiedenen Zeitabschnitten, in den entvölkerten Gegenden, angesiedelt.

SERBISCHE DIPLOME UND PRIVILEGIEN. Diplom Kais. Leopolds vom 21. VIII. 1690 u. Privilegien vom 20. VIII. 1690 u. 4. III. 1695. Mit dieser Serie von Urkunden wurde ein geistiges Oberhaupt des griechisch-orientalischen Kultus errichtet. Die späteren